

## Alexander von Muralt

19.8.1903 - 28.5.1990

Im Alter von 87 Jahren starb Alexander von Muralt, Professor emeritus für Physiologie der Universität Bern, am 28. Mai 1990 bei Bern. Er war einer der bedeutendsten Nerven- und Muskelphysiologen seines Landes und seiner Zeit. Der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gehörte er seit 1958 als korrespondierendes Mitglied an.

Herr von Muralt wurde 1903 in Zürich als Sohn eines Arztes und Privatdozenten für forensische Medizin geboren. Er studierte Medizin und Physik in Zürich, München, Harvard (Boston) und Heidelberg. 1927 promovierte er in Zürich zum Dr. phil., und 1932 in Heidelberg zum Dr. med.. Als Physikstudent in Zürich kam er in engen Kontakt zu Erwin Schrödinger. Mit einem Rockefeller-Stipendium an der Harvard Medical School entdeckte er zusammen mit John Edsall die optische Anisotropie eines fließenden „Muskelglobulins“, wahrscheinlich von Aktomyosin. 1930-35 arbeitete er dann am Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg, in dem Otto Meyerhof die damals führende Gruppe in der Biochemie des Muskels leitete. Der Energiestoffwechsel des Muskels und die Rolle des Kreatinphosphats wurde dort geklärt. Der persönliche Beitrag von A. v. Muralt war die Beschreibung einer Welle negativer Doppelbrechung während des isometrischen Muskelkontraktion. In dieser Zeit habilitierte er sich für Physiologie an der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Im Jahr 1935 nahm er, 32jährig, den Ruf auf eine ordentliche Professur für Physiologie an der Universität Bern an. In dieser Stellung blieb er bis zur Emeritierung 1968, wobei er Rufe als Nachfolger von O. Meyerhof in Heidelberg, sowie an die Universitäten Frankfurt, Leipzig, Berlin, Wien und Zürich ablehnte. Er forschte weiter über Änderungen der Doppelbrechung des durchfallenden Lichtes bei der Aktivität von Nerv und Muskel, die er scharfsinnig analysierte. 1937-1973 übernahm er die Präsidenschaft des Stiftungsrates der Hochalpinen Forschungsstation Jungfrauojoch, hat dort selbst wissenschaftlich gearbeitet und die Entwicklung der Station entscheidend gefördert.

Die wichtigste Leistung von A. von Muralt war zweifellos die Errichtung des „Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung“. Er konnte die Hemmungen der Universitäten und einiger Kantone gegen eine zentrale „Machtposition“ überwinden und die Politiker vom privaten Status dieser Organisation überzeugen. Er wurde 1952 der erste Präsident des Nationalfonds, den er bis zu seiner Emeritierung 1968 leitete, und den er als einen Rat von Wissenschaftlern, die die Förderung der Wissenschaften in der Schweiz organisieren, entscheidend prägte.

Die Generation der jungen deutschen Neuro- und Muskelwissenschaftler nach dem 2. Weltkrieg hat A. von Muralt und sein Institut als Leitbilder erlebt. Herr von Muralt war eine eindrucksvolle Erscheinung, die den Reserveoffizier und Chef der Artillerie eines Armeekorps nie verleugnete. In seinem Institut wurde mit den modernsten Methoden der Physiologie geforscht, und viele junge deutsche Forscher fanden in diesem Institut ersten Zugang zu den Fortschritten der Forschung im angelsächsischen Raum. Auch über seinen ältesten Schüler, Robert Stämpfli, der Ordinarius für Physiologie an der neugegründeten Universität des Saarlandes wurde, hat Herr von Muralt die Erneuerung der Neurophysiologie in unserem Lande mittelbar sehr gefördert.

Die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen Herrn von Muralts wurden durch viele Ehrungen gewürdigt. Neun Universitäten verliehen ihm den Ehrendoktor. Schon 1938 wurde er Mitglied der Leopoldina in Halle, danach der Akademien der Wissenschaften in Wien, Göttingen, Heidelberg, der American Academy of Sciences, der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, der Académie Royale de Médecine, Bruxelles, und der Académie Royale des Sciences D'Outre Mer, Bruxelles.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.